

wir wir wir wir wir wir wir wir wir wir wir wir
wir wir wir wir wir wir wir wir wir wir wir wir
wir wir wir wir wir wir wir wir wir wir wir wir
wir wir wir wir wir wir wir wir wir wir wir wir
wir wir wir wir wir wir wir wir wir wir wir wir

IV / 5 / 58

Herausgeber: Die Versehrtengruppen der Fürst Donnersmarck
Stiftung (Die Donnersmärcker) - Redaktion: Die Pressewarte
der Gruppen, Erlin-Zehlendorf, Charlottenburger Str.17 ////

E r l a u s c h t e s :

Gesprächsfetzen sind oft wie Mosaik-
steine, die sorgsam und nachdenklich
zusammengefügt ein ausdrucksvolles
Bild ergeben können vom Einzelnen, von
einer Gruppe, von einer Situation -
Ein "Gesunder" zu einem Behinderten:
Du mußt Dich nicht so gehen lassen.
Wenn Du Dich zusammennehmen würdest,
könntest Du das auch

Ein Behinderter zu einem anderen Be-
hinderter: Sieh mal den da, der geht
nun auch am Stock; nun weiß er mal, wie
das so ist

Ein "Gesunder" zu einem "Kranken": Na,
Du hast es wohl zu toll getrieben, hm? -
Die beiden begegnen sich etwas später
am Krankenbett des "Gesunden" -----

Ein Versehrter zu einem anderen Ver-
sehrten: Die sollen uns in Ruhe lassen,
wir sind eben anders! - Antwort: Ich
bin nicht anders, ich fühle mich auch
nur in dem Punkt anders, als ich mit
meiner Prothese nicht ganz so schnell
und leicht laufen kann wie der "Zwei-
beinige".

An der Strassenecke: "Nun rede nicht so
geschwollen! Das ist doch Politik!" -
"Magst Recht haben, aber es ist Preis-
politik, und die ist mir nicht so egal!"

Bedenken auch W I R immer, was wir sagen, denken, tun ? - PN

W I R stellen vor:

Unsere neuen Praktikanten haben ihre Aufgabe in unseren Gruppen aufgenommen. Wir stellen sie hiermit vor und begrüßen sie herzlich:

Marianne Balser, Gruppe Steglitz

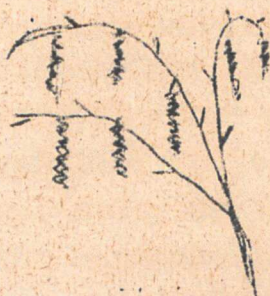
Eva Griebeling, Gruppe Neukölln

Peter Lauruschkuss, Gruppe Schöneberg (PFH)

Den verabschiedeten Praktikanten des vergangenen Jahres danken wir auch an dieser Stelle herzlich. Die geknüpften Bande sind so fest, daß wir mit häufigem Wiedersehen rechnen können.

oooooooooooooooooooooooooooo

WIR gratulieren unseren Geburtstagskindern



2.5. Agnes Wucherpfennig
4.5. Elli Jaekel
15.5. Heinz Pöx
18.5. Ernst Dockhorn
22.5. Wilhelm Möbius
22.5. Herbert Fett
24.5. Alfred Less
28.5. Friedrich Lenz



xx

W I R danken

recht herzlich für die gespendeten N o t e n. Konzert-
Noten werden noch gern entgegengenommen.

Die Kapelle "Gruppe Neukölln"

X


W I R bitten um Werkzeug: Auf der Arbeitstagung der Bastler wurde angeregt, die Freunde und Bekannte um brauchbares Werkzeug zu bitten. Es wird Werkzeug aller Art gebraucht. W I R nehmen alles gern an.

X

W I R haben Besuch aus Westdeutschland. Der auf der Gruppenleiter-Tagung angekündigte Besuch aus Westdeutschland ist da: Frau Gertrud K a p p, Praxisanleiterin und Mitarbeiterin des Hauses S c h w a l b a c h (Arbeitsstätte für Gruppen - Pädagogik) Frau Kapp wird einige Gruppen besuchen können. Am Dienstag, den 29.4. übernahm Frau Kapp die Arbeitsgemeinschaft der Gruppenleiter und ihrer Stellvertreter als Gruppe. WIR begrüßen Frau Kapp und danken ihr herzlich für ihr grosses Interesse an unserer Arbeit.

X

WIR freuen uns mit den Friedenauer Donnersmärckern, daß sie am Montag, dem 28.4.58 erstmalig in ihrem neuen Heim in der Rembrandtstrasse tagen konnten. Viel Freude im neuen Heim !



Ostdeutscher Abend in Neukölln.

Am 18.4. waren die Kreuzberger und Steglitzer Donnerstagsmärker Gäste der Neuköllner Gruppe in der Schierker Straße. Wir hatten uns dort verabredet, um gemeinsam an der Vorführung des Ostdeutschen Abends der Charlottenburger Eintracht-Gruppe teilzunehmen.

Vor Eintreffen der Charlottenburger verlebten wir zwei nette gemeinsame, gemütliche Stunden, in denen wir uns mal wieder so recht von Herzenslust "ausklähten" und fröhliche Lieder sangen. Die Stimmung war bestens, als dann gegen 19,30 Uhr die Charlottenburger anrückten.

Und was uns dann geboten wurde, überstieg bei den Meisten weit den Rahmen des Erwarteten. Es wurde ein wertvoller Abend, das Programm war sehr glücklich zusammengestellt und alle Beteiligten haben ihre Sache wirklich gut gemacht.

Viele von uns werden sich dadurch wieder an ihre Heimat erinnert haben, den Anderen, die Ostdeutschland nicht aus eigenem Erleben kennen, ist es dadurch nahegebracht worden. Heitere Beiträge lösten nach der Pause die ernsteren ab, sodaß alles zu seinem Recht kam. Der ehrliche Beifall war groß und die "Künstler" waren auch zu einigen Zugaben bereit.

Dieser Ostdeutsche Abend war ein sehr schöner Erfolg unseres Gruppenlebens, und ich glaube nicht fehlzugehen, wenn ich annehme, daß in manchem von uns dadurch der Wunsch wachgeworden ist, auch einmal ein ähnliches Programm auf die Beine zu stellen.

Irmgard Raddatz.

Noch einmal:

Deutsches Ostland.

Gretl Rüstig berichtet dazu aus Neukölln:

Wir hatten durch unsere Charlottenburger Freunde einen netten, besinnlichen Abend, der mit viel Frohsinn gewürzt war, und wir durften die recht beachtlichen Leistungen in der Programmgestaltung und in der Vortragskunst bewundern. Was für Talente doch in manchem schlummern! Wir möchten den Charlottenburgern noch einmal recht herzlich für alles danken und vielleicht, wenn es nicht zu unbescheiden klingt, die Bitte aussprechen, wieder einmal mit einem anderen Programm, aber in dieser Besetzung bei der Firma "Donner und Krach" in Erscheinung zu treten.

Und zuletzt in Schöneberg.....

Die letzte Veranstaltung der Reihe fand am 26.4.58 im Nachbarschaftsheim des PFH für die Schöneberger und Friedenauer statt. Auch hier hatten sich noch einige andere Gäste eingefunden und das Programm - sagen wir mit Alfred Weber - die "Reise durch die deutschen Ostlande" beeindruckte und erfreute hier ebenso wie bei allen vorangegangenen Abenden.

.....

DER SPRUCH DER WOCHE:

"Glaub' nicht alles, was du hörst; lieb' nicht alles, was du siehst; rede nicht alles, was du weißt; tue nicht alles, was du willst!"

(Volksweisheit)

Noch ein Beitrag zum "Ostdeutschen Abend".

Der Abend zeigte, daß trotz jahrelangen Lebens in der Steinwüste Berlin die Heimat unvergessen ist und bleiben wird. Besonders zeigte es sich, als Hermann Gillmann das Gedicht von Pommern sprach und anschließend alle das Pommernlied summten. Mit Tränen in den Augen ging er von der Bühne.

Habt Dank, Freunde aus Charlottenburg, für diesen Abend, an dem ihr uns Eure Heimat so nahe gebracht habt !

Denen aber, die nicht dabei waren, möchte ich nur dieses sagen: Ihr habt etwas versäumt !

Sigismund.

---.

Lichterfelder Novitäten.

Das Gruppenleben in Steglitz bot uns im April das gewohnte Bild. Jürgen Seeger - unser "Heimatsforscher" - führte seine interessante Vortragsreihe über die Vergangenheit von Lichterfelde und Umgebung fort. Im Anschluß daran kam es zu einer Diskussion, als deren Zusammenfassung man feststellen konnte: Der alte Ben Akiba hatte recht - es ist eben alles schon mal da gewesen ! Andere Themen gaben uns ebenfalls reichlichen Stoff zur Diskussion.

Als reine Männergruppe bekamen wir eine angenehme Bereicherung: Für die Dauer ihres einjährigen Praktikums wurde Frl. Balser als Gastmitglied in unserer Gruppe herzlich willkommen heißen. Wir hoffen, daß es ihr bei uns gefallen möge, sie in unserem Kreise manche wertvolle Erfahrung für ihre spätere Tätigkeit gewinnen kann und sie unserer Gruppe etwas geben kann.

Als Sitz unseres Gruppenleiters und Frohnau-Experten Helmut Strelow erfährt unsere Gruppe natürlich über das Freizeitgelände manches aus erster Hand. Um das Gelände für uns möglichst bald nutzbar zu machen, hat unser bewährter Hofarchitekt Helmut Strelow mit Paps einen neuen Plan mit Kostenrechnungen angefertigt und die entsprechenden Anträge laufen. Daneben soll aber als am ehesten realisierbares Projekt eine kleine Halle als Wetterschutz und Liegehalle mit eingebautem verschließbarem Raum entstehen. Wir hoffen, daß die schwierige Finanzierung von Paps mit uns allen gemeinsam eine Lösung findet, die uns bald anfangen läßt. Unsere Selbsthilfe hat sich ja schon oft bewährt ! Euer hoffnungsvoll in die Zukunft blickender

Paul Wucherpfennig.

---.

Wir basteln einmal anders ! (Noch etwas zum Raten)

Zu den Wortgruppen: Grog - Dir - Rilu - Alp - Erte - Nest - Ain - Naa - Tur - Rate - Ren - Di - Rute - Nier - Aste - Nit - Cher - San - Flo - Oge - Nta - Ma - Da - Rostiph - Wein - setze je einen Buchstaben hinzu. Durch kräftiges Schütteln entstehen der Reihe nach 6 männliche, 9 weibliche und noch einmal 10 männliche Vornamen, deren Anfangsbuchstaben einen Begriff ergeben, den jeder Donnerstagsmärker beherzigen sollte. Die fehlenden Buchstaben sind AA B D EE HH II NNNNN O P RRR S UU CH CH.

Auflösung in der nächsten "WIR".

Alfred Weber.

Ans Ziel kommt nur, wer eines hat -

(Herbert Fett)

Unabhängig von dem geplanten und vorbereiteten Heimbau auf unserem Freizeitgelände in Frohnau ist angeregt worden, so bald wie möglich einen kleinen verschließbaren Raum und eine Liegehalle mit Regenschutz zu errichten. Da im Einvernehmen mit der Fürst Donnersmarck Stiftung die Baustein-Kasse für die Entwicklung unseres Geländes bzw. Heimes verwendet werden soll, und zwar nach Möglichkeit für in sich abgeschlossene Teil-Projekte, die dadurch Eigentum der Donnersmärcker bleiben können, liegt nahe, mit dem gesammelten Baustein-Geld die Liege-Halle zu finanzieren. Der damit verbundene verschließbare Raum könnte Liegestühle, Zelte, Werkzeug und Hausrat bergen. Nach Helmut Strelows Kalkulation fehlen dazu jedoch noch DM 300.- ca. Wie wäre es, wenn wir 1958 die Bausteinsammlung so forcieren, daß wir die Halle bereits im Sommer benutzen können ??? -----

X

Wieder Arbeitslager auf unserem Gelände!

Auch in diesem Jahr finanziert die Stiftung ein Arbeitslager für unser Freizeitgelände. Und zwar wird diesmal der Internationale Jugend-Gemeinschaftsdienst mit etwa 20 Helfern 6 Wochen lang mit uns für unsere schöne Sache werken.

xxxx

M e n s c h e n kommen, M e n s c h e n gehen -

Am Dienstag, den 8. April 1958 fand sich für die Gruppe Schöneberg wieder ein Grund, eine Kaffeetafel zu veranstalten. Leider war aber deren Ursache ein Abschied, der von allen bedauert wurde. Es handelte sich nämlich um Fräulein Ulrike Ness, die durch ihr sympathisches Wesen bei allen sehr beliebt war, so daß wir sie nur ungern gehen ließen. Aber es war unvermeidlich, denn die Praktikantin mußte sich wegen ihres Studiums von der Gruppe lösen. Es ist dies sehr schade, aber trotzdem stellte sich im Verlauf des Nachmittags eine sehr gute Stimmung ein, die vielleicht auch einer "faßhaften" Torte zu verdanken war, die zur Feier des Tages von unserem Freund Gottwald gestiftet wurde. Ich möchte noch erwähnen, daß unser Paps zur Einleitung der kleinen Feier eine humorvolle Ansprache hielt, in der er die Verdienste von Fräulein Neß um unsere Gruppe noch einmal hervorhob. In weiser Voraussicht hatte Paps aber gleich einen würdigen Nachfolger besorgt. Dieser, Herr Peter Lauruschkat hielt uns am letzten Dienstag einen kurzen Vortrag aus seinem schon recht bunten Leben. Seine Schilderung wurde von allen Zuhörern freundlich aufgenommen. Günther Henschke

xxx

Bande wurden enger geknüpft

Die Friedenauer waren während ihrer "Heimlosigkeit" bei den Schönebergern gern zu Gast. Es war immer ein gutes und frohes Zusammensein. Zur Unterhaltung und Belehrung hat Frä. Neß viel beigetragen, wofür auch wir ihr dankbar sind. Am letzten gemeinsamen Tag wurde die Aussprache "Mir fällt was ein" nach Günter Henschkes Vorschlag aus der Taufe gehoben, und es kam gleich zu gemeinsamen, sehr angeregten Unterhaltungen, aber unser Paps klärte die Mißverständnisse und Meinungsverschiedenheiten gleich. Am 28.4.58 werden die Friedenauer in das neue Heim in der Rembrandtstrasse ziehen. Dorthin werden wir die Schöneberger bald einladen. E.M.



Und nun etwas zum K o p f z e r b r e c h e n !

S i l b e n r ä t s e l

(Einsender Heinz Haack, Karl-Koch-Gruppe Zehlendorf)

Aus den nachstehenden 31 Silben

al - blu - but - che - chen - de - e el - grab - i - im -
li - me - mei - men - muen - mut - na - ne - ne - rau - re -
rew - rub - se - stadt - ster - tel - ter - tern - tow

sind folgende 12 Begriffe zu bilden, deren Anfangsbuchstaben, von o b e n nach u n t e n und deren Endbuchstaben in u m - g e k e h r t e r Reihenfolge einen für alle Donnersmärcker beherzigenswerten Aufruf bilden. (ch = ein Buchstabe).

Bedeutung der Begriffe: 1) Deutsche Landeshauptstadt, 2) Titelgestalt eines Romans von H.H.Ewers, 3) Bewacht das Paradies, 4) Fachmann, 5) Mädchenname, 6) Stadt in Brandenburg, 7) Wiesen- gewächs, 8) dort stand in einer alten "Schnulze" die Rasenbank, 9) Ort im Allgäu, 10) Charaktereigenschaft, 11) Mädchenname, 12) Nebenfluß des Bug.

(Auflösung in der nächsten Ausgabe der "WIR").

K l e i n e s M ä r c h e n

Abu Omar kaufte bei seinem Bäcker jeden Tag fünf Brote. Der Bäcker, verwundert über den großen Bedarf, fragte ihn eines Tages, was er eigentlich mit all dem Brot mache.

Abu Omar antwortete schlagfertig: "Ein Brot kaufe ich für mich, um es zu essen; zwei Brote gebe ich zurück, und die beiden übrigen leihe ich aus."

Der Bäcker, der mit dieser Antwort nichts anzufangen wußte, fragte erstaunt: "Entschuldige, mein bester Omar, wenn Allah meinen Verstand getrübt hat, doch ich begreife nicht deiner Rede Sinn. Kannst du es mir nicht eingehender erklären?"

Abu Omar erwiderte: "Das Brot, das ich für mich kaufe, ver- speise ich selber, wie ich schon sagte. Die zwei Brote, die ich zurückgebe, gebe ich meinen Eltern, weil sie mich im Kindes- alter ernährten. Die beiden Brote aber, die ich ausleihe, gebe ich meinen Söhnen mit der Bitte, sie mir zurückzugeben, wenn ich alt bin und mein Brot nicht mehr selber verdienen kann".

.....und gleich noch ein kleines Märchen:

Auf dem Schulhof ereiferten sich einige Kinder. Das erste sagte: "Wir wohnen im Erdgeschoß. Da können wir jedes Auto sehen, das vorüberfährt!" Das zweite Kind prahlte: "Wir wohnen im ersten Stock und können mindestens zweihundert Meter weit gucken, wo der Fluß ist, auf dem die Schiffe reisen!" Das dritte Kind wußte es noch besser: "Wir wohnen im zweiten Stock und sehen in der Ferne die Wälder und die Dörfer!" So ging es weiter. Das vierte Kind wohnte im dritten Stock und sah die Flugzeuge usw. Nur Hanni, die Tochter der Witwe, die tief unten im Keller wohnte, schwieg. Da fragten die anderen: "Was siehst du? Oder steckst du nie den Kopf durchs Kellerfenster?" "Doch, das tue ich oft. Besonders abends. Oder vom Bett aus, wenn ich schlafen soll." - "Und was siehst du?" - "Den Himmel und die Sterne!"

+ + + + +

Pfadfinder - Spiel "Wer fragt - gewinnt !"

(Siehe auch das Rundschreiben in dieser Sache an alle Gruppen vom 17. April 1958).

Liebe Freunde,

in mein Rundschreiben hat sich leider ein kleiner Fehler eingeschlichen, den ich - leider ! - noch nicht einmal dem sonst so oft und gerne zitierten "Druckfehlerteufel" in die Schuhe schieben kann.

Es handelt sich um den Austragungsmodus nach der Gruppen-internen Ausscheidung. Richtig geht die Sache wie folgt vor sich:

Nachdem in den einzelnen Gruppen der interne Wettbewerb stattgefunden hat, treffen in der

Zwischenrunde

folgende Mannschaften nach dem K.o.-System aufeinander:

Kreuzberg	-	Neukölln	Schöneberg	-	Friedenau
Steglitz	-	Zehlendorf	Charlottenburg	-	Jung-Donnersmarck

Die Sieger dieser Zwischenrunde streiten dann wie folgt um die Teilnahme an der Endausscheidung:

Sieger Kreuzberg-Neukölln gegen Sieger Schöneberg-Friedenau

Sieger Steglitz-Zehlendorf gegen Sieger Charlottenburg - Jung-Donnersmarck.

Die in dieser Vorschlußrunde dann erfolgreichen Mannschaften bestreiten dann den Endkampf im Rahmen der Endrunde der anderen, ebenfalls bis dahin ausgetragenen Wettbewerbe.

Ich hoffe, damit eventuelle Unklarheiten beseitigt zu haben und bleibe mit den besten Wünschen für ein erfolgreiches Abschneiden und herzlichem Gruß

H.Haack.

^ ^ ^ ^ ^ ^ ^ ^ ^ ^ ^ ^ ^ ^ ^

Kinder besuchen den Zoologischen Garten.

Im Schulaufsatz über einen Besuch im Tierpark lesen wir:

Der Tierpark heißt Tierpark, weil darin Tiere geparkt werden. Alle Tiere sind eingezäunt, aber die Menschen dürfen lose herumgehen. - Bei den Affen stehen immer die meisten Besucher, weil sie sich dahingezogen fühlen. - Die Wärter müssen die Tiere lieben wie ihre Frauen; aber keine Angst davor haben. - Löwen können schleichen wie Männer, die nachts nach Hause kommen. - Die Vögel werden nicht angeguckt, weil die meisten Leute selbst einen haben. - Die Schlangen jagen vielen Leuten einen Schreck ein. Sogar unsere Tante Adele hat Angst davor, und die wiegt zweihundert Pfund.

o-o-o-o-o-o-o-o-o-o-o-o-o-o-o-o-o-o-o-o

Heilgymnastik in Kreuberg

Wir Kreuzberger können berichten, daß unsere heilgymnastischen Stunden uns immer mehr Freude bereiten, das ist nicht nur allein unserem Tätigkeitsdrang zuzuschreiben, sondern auch ein großer Verdienst unseres "Sportsfreundes" Ernst Remer. Der Kreis der Mitmachenden wird immer größer, und auch der Spaß und die Freude an der Sache wetteifern mit dem Ehrgeiz, es recht gut und richtig zu machen. Auch "unser Doktor", der uns häufig besucht, macht fleißig mit - beinahe haben wir das Gefühl, daß es ihm Spaß macht. Neulich hat er uns sogar fotografiert. Die Bilder sind sehr nett geworden, und wir möchten ihm auf diesem Wege nochmals recht herzlich danken für die Mühe, die er sich damit gemacht hat. Uns hat er damit eine große Freude bereitet. - Demnächst werden wir die uns zur Verfügung gestellten Zimmerwagen ausprobieren. Wenn es dabei zuerst auch einige ungeschickte Blasen an den Händen geben wird - bei uns wird so etwas schnell überwunden !

Irmgard Raddatz.

..

..

..

Ein gesegneter Mensch.

Ein unbekannter Soldat aus dem amerikanischen Bürgerkrieg 1861/65 schrieb vor fast 100 Jahren in sein Tagebuch:

"Ich bat Gott um Stärke - aber er machte mich schwach, damit ich Bescheidenheit und Demut lernte !

Ich erbat seine Hilfe, um große Taten zu vollbringen - aber er machte mich kleinmütig, damit ich gute Taten vollbrächte..... Ich bat um Reichtum, um glücklich zu werden, aber er machte mich arm, damit ich weise würde.....

Ich bat um alle Dinge, damit ich das Leben genießen kann - aber er gab mir das Leben, damit ich alle Dinge genießen kann... ich erhielt nichts von dem, was ich erbat, aber alles, was ich erhofft hatte. Gegen mich selbst wurden meine Gebete erhört. Ich bin unter allen Menschen ein gesegneter Mensch !"

(Mitgeteilt von Pelz von F e l i n a u.)

- . - . - . - . - . - . - . - . - .

"Es ist ein Glück, wenn man alles hat, was man wünscht; aber das Glück ist noch größer, wenn man nicht mehr verlangt, als man hat.

(Aus "Demokritos")

Hei ß e T i s c h t e n n i s -
K ä m p f e

Wieder Jung-Donnersmarck / Neukölln

F u n k r e p o r t a g e u n d

L o k a l b e r i c h t //////////////

Sie Lesen die Aufnahme !

Liebe Hörerinnen. und Hörer! Hier ist der Sportfunk! Wir berichten von einem Tischtennis-Probetreffen zu den Donnersmarck - Meisterschaften in Neukölln. Wir schalten um nach Neukölln!"

"Hier ist Neukölln!" Im Moment sind die Spieler noch dabei sich einzuspielen. Man wartet nur noch auf einen Neuköllner Spieler und die beiden Trainer. Wir schalten jetzt ab - Wir melden uns wieder mit Ausschnitten aus dem Turnier

Hallo, hier geht es im Moment heiß her. Neukölln führt mit 6 : 2, aber es ist noch nicht alles entschieden. Erklärte

Favoriten waren die Neuköllner immer gewesen, aber Jung-Donnersmarck macht es ihnen nicht leicht. Zu uns dringt das Klappern der Bälle herüber. Es ist sehr heiß, der Verbrauch an Coca-Cola enorm. Man hat Jung-Donnersmarck wieder einen wertvollen Punkt bekommen. Wir unterbrechen wieder"" "Wir freuen uns nun, Ihnen jetzt schon das Ergebnis mitteilen zu können. Neukölln hat das Kräftemessen mit 12 : 4 Punkten gewonnen. Der Sieg war aber keineswegs immer so klar, wie es sich jetzt anhört. Die Ergebnisse fielen zuweilen sehr knapp aus, bis dann schließlich der Punkt nach Neukölln ging. Durch eine leichte Verletzung einer Spielerin von Jung-Donnersmarck ging ihr leider ein schon sicherer Punkt verloren. Wenn man aber jetzt die Bilanz abschließend zieht, hat Neukölln seine Favoritenrolle erfolgreich und verdient behauptet. Wir müssen aber auch sagen, daß die Jung-Donnersmärcker sich seit dem letzten Treffen wesentlich verbessert haben, und einen ganz guten Eindruck machten. Wir beenden nun unsere Reportage und hoffen, bald über die Meisterschaften berichten zu können. Wir geben zurück ans Funkhaus .."

Das traditionelle Tischtennis-Turnier Jung-Donnersmarck gegen Gruppe Neukölln im Nachbarschaftsheim Neukölln! Gegenüber dem letzten Turnier zeigte sich die Jugendgruppe stark verbessert. Dies war nicht zuletzt auf die Mitwirkung von Helga Grunzke zurückzuführen. Sie war einwandfrei die beste Einzelspielerin. Die Kämpfe waren hart, kein Ball wurde verloren gegeben. Nach tapferem Spiel endete das Turnier 12:4 für Neukölln - Leider war die Zuschauerkulisse mehr als dürftig. Zwischen den Spielen tauchte die Frage auf, ob Neukölln und Jung-Donnersmarck die einzigen Gruppen sind, in denen Tischtennis gespielt wird. Oder haben die anderen Gruppen Scheu, gegen eine andere zu spielen? Denen sei nur gesagt: Auch bei Jung-Donnersmarck und in Neukölln wird nur mit Wasser gekocht!

- ed -

Horst S c h u l z e z. Zt. Haina-Kloster Bz. Kassel, Kreis Frankenberg (Station 9 III) läßt alle Donnersmärcker herzlich grüßen.

